

das Raster einer Typologie zwingen; außerdem ist es fraglich, ob eine Systematisierung der Burgen nach Funktionen den realen Gegebenheiten gerecht wird, denn in der Regel hatten die Burgen mehrere Funktionen gleichzeitig zu erfüllen (vgl. Hans-Martin Maurer, Katalog der Staufer-Ausstellung, Band III). Trotz mancher Einwände bleiben die exakten bautechnischen Angaben, die man bei Antonow findet, wertvoll, ebenso die zahlreichen Karten, Grundrisse und tabellarischen Übersichten. Interessant ist auch der Versuch einer Kostenkalkulation für den Burgenbau. Die Lohn- und Verpflegungskosten berechnet Antonow bei einer Bauzeit von 5 Jahren und einem Einsatz von 76 Arbeitskräften auf 2,66 Mio DM. Gö

Karl Kolb: Wehrkirchen und Kirchenburgen in Franken. Würzburg: Echter 1977, 176 S., 8 S. Fotos, zahlreiche Strichzeichnungen.

Der Verfasser sieht in Analogie zur Kathedrale als dem Zentrum der mittelalterlichen Stadt in der Wehrkirche den zentralen charakteristischen Bau des mittelalterlichen Dorfes. Jede alte Dorfkirche sei als Wehrkirche oder Kirchenburg gebaut worden oder stehe zumindest in einem Wehrfriedhof, denn „wo Menschen siedelten, begannen sie auch an ihrem Schutz zu arbeiten. Eines der ersten Vorhaben war die Kirche“ (S. 12), die das Allerheiligste war und zugleich die Gläubigen schützen sollte. Diese überraschende Behauptung belegt K. Kolb dann, indem er untersucht, wie der Wehrcharakter die äußeren Formen der Dorfkirchen bestimmt. Kirchturm und Langhaus, der Kirchhof mit Mauern, Ecktürmen, Wehrgängen, Wällen und Gräben, die Kirchengaden und Erdstelle, Brunnen, Fluchtwege und Verstecke werden anschaulich als Teile einer verteidigungsfähigen „Zitadelle des Dorfes“ beschrieben. Dabei wird die vielfältige Bedeutung dieser Bauten für die Dorfbevölkerung aufgezeigt, so daß ein lebensnahes Bild des mittelalterlichen Dorfes entsteht, in dem es keine Trennung zwischen Arbeitswelt, privatem Bereich und Kirche gegeben hat. Neben diesem allgemeinen Teil, der eine Typologie der Wehrkirche entwickelt und eine Art Handbuch der Wehrkirchenkunde darstellt, enthält das Buch einen umfangreichen Katalog der Wehrkirchen und Kirchenburgen in Franken, darunter 13 Wehrkirchen im Raum Tauberkreis. Hier ist alles Wissenswerte über die einzelnen Kirchenburgen zusammengestellt, vor allem der heutige Bauzustand. Mit vielen Fotos, Auf- und Grundrissen, Kartenskizzen und 50 ganzseitigen Zeichnungen von Kirchenburgen werden die anregenden Thesen K. Kolbs vorzüglich illustriert. Gö

Adelberg - eine Bilddokumentation. Hg. von der Gemeinde Adelberg aus Anlaß der 800-Jahr-Feier 1178-1978. Adelberg 1977. 96 S. Bilder, 2 S. Text.

Es handelt sich hier nicht um eine Festschrift zur 800-Jahrfeier der Gemeinde Adelberg, hervorgegangen aus dem 1178 gegründeten Kloster, sondern um eine sehr kultivierte und technisch hervorragend gestaltete Werbeschrift (Bilddokumentation) der Gemeindeverwaltung. Infolgedessen spielt der historische Text quantitativ und qualitativ eine untergeordnete Rolle. An die erste Stelle rückt die historische und zeitgenössische Bebilderung (ehem. Kloster A., Ort A., Landschaft Östlicher Schurwald). Statt des sonst unvermeidlichen Anzeigenanhangs werden hier, ebenfalls aus Finanzierungsgründen, die einzelnen Betriebe und ihre Erzeugnisse im Bilde vorgestellt. Die ausführlichen individuellen Bildunterschriften wirken eindrucksvoller und lebendiger als die üblichen konventionellen Inserattexte. Grünenwald

Hans Helmut Dieterich: Rechtsstellung und Rechtstätigkeit der Schwäbisch Gmünder Klöster bis zum Dreißigjährigen Krieg, (Veröffentlichungen des Stadtarchivs 1), Schwäbisch Gmünd 1977, 72 S.

Mit dieser Dissertation, die der Würzburger Ordinarius für Rechtsgeschichte, Professor Friedrich Merzbacher, betreut hat, eröffnet das Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd eine